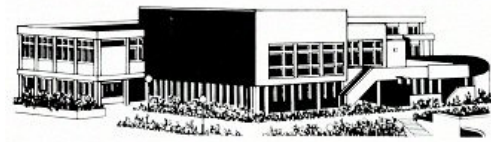
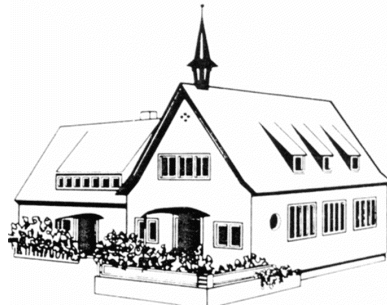
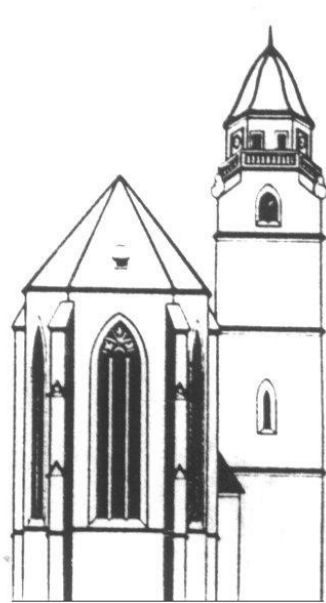


Evangelische Kirchengemeinde Stadtkirche/Gartenstadt in Leonberg



Umwelterklärung 2006



1. Vorwort

Unsere Kirchengemeinde hat bereits seit langen Jahren bei ihren Entscheidungen und in ihrem Handeln Umweltgesichtspunkte berücksichtigt. Die Beschäftigung mit dem Projekt „Grüner Gockel“ begann durch einen Anstoß auf einem Kirchengemeinderats-Wochenende im Juli 2004. Danach beschloss der Kirchengemeinderat, sich um eine Teilnahme an dem Projekt zu bewerben. Nach der Auftaktveranstaltung im Februar 2005 wurde ein Umweltteam gebildet; damit begann die Bearbeitung nach den Richtlinien des „Grünen Buch“.

Das Umweltteam wurde begleitet durch zwei Auditoren, Frau Helga Martin und Herrn Manfred Ruckh, für deren Anleitung und Ermutigung herzlich gedankt sei. Das Umweltteam bedankt sich ebenfalls beim Kirchengemeinderat für sein Interesse und für stets gewährte Unterstützung.

Nach 10 Monaten Arbeit mit 9 regulären Sitzungen und weiteren Sonderterminen hat das Umweltteam die im ersten Jahr erforderlichen Abschnitte des Grünen Buch bearbeitet und legt dem Kirchengemeinderat das Ergebnis in Form der Umwelterklärung vor. Sie enthält Gemeindebeschreibung, Umweltorganisation, Umwelleitlinien, Umweltprogramm, sowie eine Kurzfassung der wichtigsten Gemeindedaten und Umweltkennzahlen.

2. Die evangelische Kirchengemeinde in Leonberg

2.1 Geschichte der Gesamtkirchengemeinde

Leonberg besteht heute aus den früher selbstständigen Stadtteilen Leonberg und Eltingen und den 1975 nach der Kreisreform eingemeindeten Dörfern Höfingen, Gebersheim und Warmbronn. Der Zusammenschluss von Leonberg und Eltingen zur Kernstadt erfolgte im Jahre 1938.

Leonberg wurde um 1250 gegründet, und bereits um die Jahre 1290/1300 entstand eine Kirche, deren frühgotisches Schiff Teil der evangelischen Stadtkirche „Johannes der Täufer“ ist. Leonberg wurde evangelisch, als Herzog Ulrich 1534 in Württemberg die Reformation einführte.

Nach dem 2. Weltkrieg ist die Kernstadt durch Zuzug stark gewachsen. Es entstanden neue Stadtteile im Osten (Blosenbergsgebiet, Ramtel), im Norden (Halden) und im Westen (Gartenstadt). Die Kernstadt hat derzeit (2004) etwa 32.800 Einwohner, von denen 11.700 der Evangelischen Landeskirche angehören (1990: ca. 15.000 Kirchenmitglieder).

In der Kernstadt kam es – entsprechend dem Wachstum der neuen Stadtteile – zur Ausgliederung von Gemeindeteilen aus den zunächst zwei Kirchengemeinden Leonberg und Eltingen: 1959 entstand im Gebiet beiderseits der Bahn im Westen ein Gemeindeteil mit dem Gartenstadtgemeindeforum. Im ursprünglich von Eltingen betreuten Stadtteil Ramtel wurde 1965 eine eigene Kirchengemeinde mit Kirche und Gemeindezentrum gebildet; der Pfarrbezirk Blosenberg der Stadtkirchengemeinde wurde 1983 eine eigene Kirchengemeinde (Kirchenbau mit Gemeinderäumen 1967).

Diese 4 Kirchengemeinden der Kernstadt bildeten im Jahr 1970 eine Gesamtkirchengemeinde mit einer gemeinsamen Kirchenpflege und anderen gemeinsamen Aktivitäten.

Die Gemeindeteile Stadtkirche und Gartenstadt sind rechtlich gesehen eine Kirchengemeinde mit gemeinsamem Kirchengemeinderat, ansonsten jedoch großer Eigenständigkeit.¹

Mittelpunkt vieler kirchlicher Aktivitäten ist das „Haus der Begegnung“. In ihm sind Funktionen für die Gesamtkirchengemeinde ebenso zu Hause wie für den Kirchenbezirk. Vor allem ist es das Gemeindehaus der Stadtkirchengemeinde.

2.2 Die Kirchengemeinde Stadtkirche/Gartenstadt

Organisation

Leonberg ist Sitz des Dekanats für den Kirchenbezirk Leonberg, die Stadtkirche ist die zentrale Kirche für das Dekanat. Die Stadtkirchengemeinde besteht aus zwei Pfarrbezirken, Stadtkirche I, den der Dekan und der PDA (Pfarrer zur Dienstaushilfe beim Dekan) seelsorgerlich betreuen, und Stadtkirche II mit dem geschäftsführenden Pfarrer. Die Gartenstadt hat eine eigene Pfarrstelle. Im Bereich der Gartenstadtgemeinde liegt das Kreiskrankenhaus Leonberg mit der Krankenhaus-Pfarrstelle.

Gebäude der Gemeinde

Eigene Gebäude der Kirchengemeinde sind die Stadtkirche, das Gartenstadtgemeindehaus und das Haus der Begegnung. Dekanat und Pfarramt II befinden sich in denkmalgeschützten Gebäuden im Landesbesitz; sie sind deshalb in unseren Untersuchungen nicht eingeschlossen.

Ferner besitzt die Gemeinde zwei ältere Gebäude in der Altstadt, die derzeit vermietet sind. Sie befinden sich gegenüber der Stadtkirche und sollen in einigen Jahren abgebrochen werden, um in einem Neubau Gemeinderäume für Gruppen, Kinderkirche, Andachten, Aufenthalt und Proben bei Veranstaltungen u. dgl. zu schaffen. Das Gemeindeleben ist heute dadurch erschwert, dass es in der Stadtkirche keine Nebenräume für solche Nutzungen gibt, ebenso auch keine Abstellmöglichkeiten, und das Gemeindehaus (Haus der Begegnung) dafür zu weit entfernt liegt.

Stadtkirchengemeinde

Die Pfarrbezirke der Stadtkirchengemeinde befinden sich in der Altstadt und in den nördlich und östlich davon gelegenen Wohngebieten Leonbergs. Die Gemeinde hat derzeit (2005) ca. 2.500 Gemeindeglieder.

Das Haus der Begegnung ist als Gemeindehaus Mittelpunkt des Gemeindelebens. Es gibt zahlreiche ehrenamtliche Aktivitäten in der Gemeinde, z. B. den Gemeindedienst, die Besuchsdienstgruppe, den Frauentreff, einen Seniorenkreis. Ein wichtiger Bestandteil des Gemeindelebens ist die Johanneskantorei, ein Chor mit Mitgliedern aus der gesamten Stadt und darüber hinaus. Er gestaltet einmal monatlich Gottesdienste mit und führt zwei Mal jährlich gemeinsam mit dem Kammermusikkreis größere kirchenmusikalische Werke auf.

Stadtkirche

Die Stadtkirche ist ein denkmalgeschütztes Gebäude, dessen ältester Teil, das Langhaus, als dreischiffige Pfeilerbasilika ungefähr ab dem Jahre 1250 in der Übergangszeit zwischen Romanik und Gotik erbaut wurde. Im 15. Jahrhundert, zur Zeit der Hochgotik, kamen der Chor mit 6 Maßwerkfenstern, die nordöstliche Seitenkapelle und die Vorhalle hinzu. In den Jahren 1569 bis 1574 wurden die oberen Turmgeschosse in 8-eckiger Form mit Umgang

¹ Im folgenden wird vereinfachend von „Stadtkirchengemeinde“ und „Gartenstadtgemeinde“ gesprochen, obwohl beide zusammen die eine Kirchengemeinde Stadtkirche/Gartenstadt bilden.

neu erbaut und mit einer „welschen Haube“ im Stil der Spätrenaissance gekrönt. Der Turm stellt seitdem das charakteristische Wahrzeichen der Leonberger Altstadt dar.

Die Kirche wurde mehrfach renoviert: In letzter Zeit in den Jahren 1962/63, 1984/85 und in den Jahren 2003/04 (Verbesserung der Statik, erweiterte Wärmedämmung auf der Holzdecke, Sanierung des Dachstuhls).

Die Heizung beruht auf Warmlufterzeugung und -verteilung und genügt heutigen Ansprüchen nicht mehr: die Wärme wird ungleich verteilt, besonders der Chorraum ist schlecht heizbar und die Aufheizdauer ist lang. Hier sind Verbesserungen angezeigt.

Die Kirche wird außer zu den Sonntagsgottesdiensten häufig genutzt: Wöchentlich zu einer meditativen Abendfeier (Winterhalbjahr), zu Frühandachten und zu einer Orgelmatinée, mehrmals im Monat zu musikalischen Veranstaltungen und häufig zum Orgelunterricht und Orgelspiel. Aus diesem Grund und wegen der beiden Orgeln ist ständig eine gewisse Temperierung notwendig.

Haus der Begegnung

Das Haus der Begegnung (HdB) wurde 1973 eingeweiht. Es liegt ca. 500 m von der Stadtkirche entfernt. Es ist ein multifunktionales Haus und dient auf drei Ebenen als Mittelpunktshaus. Es ist:

- Gemeindehaus der Stadtkirchengemeinde
- Mittelpunkt der Gesamtkirchengemeinde und
- wichtigstes und größtes kirchliches Haus im Kirchenbezirk.

Unter seinem Dach sind entsprechend untergebracht:

- Räume für Treffen der Gruppen und Kreise der Stadtkirchengemeinde
- Räume für Gremiensitzungen des Kirchenbezirks, der Stadtkirchen- und der Gesamtkirchengemeinde
- Säle und Gruppenräume für Veranstaltungen der Stadtkirchen- und der Gesamtkirchengemeinde, des Jugendwerks, der Erwachsenenbildung und anderer Nutzer
- Büros der Erwachsenenbildung
- Büros und Gruppenräume der Familienbildungsstätte
- Büro des Bezirkskantors
- Büros für die Verwaltung der Gesamtkirchengemeinde mit Kirchenpflege und Kirchenregisteramt.

Die Betreuung der Hauses obliegt dem Kirchengemeinderat Stadtkirche/Gartenstadt.

Das Nachbargebäude mit Hausmeisterwohnung, Jugendwerk und einer frei vermieteten Wohnung ist mit dem Haus der Begegnung wärmetechnisch gekoppelt: es besteht eine gemeinsame Gasheizung.

Beim Haus der Begegnung muss in den nächsten Jahren die begonnene Verbesserung der Isolierung des Flachdachs ebenso fortgesetzt werden wie die Erneuerung der Fenster, um Wärmeverluste zu verringern.

Gartenstadtgemeinde

Der Pfarrbezirk der Gartenstadtgemeinde erstreckt sich südlich und westlich der Altstadt. In der Gemeinde war von Beginn an eine ständige Pfarrstelle besetzt. Mit ca. 1.000 Gemeindegliedern (2005) stellt die Kirchengemeinde eher eine kleine Gemeinde dar, die Mitglieder zeigen jedoch eine engagierte und offene Mitarbeit am Gemeindeleben und am Gottesdienst.

Entsprechend der Bevölkerungsstruktur liegt ein Schwerpunkt im Pfarrbezirk auf den Angeboten für Kinder und Familien. Im Gemeindesaal wird eine Kinderstube für Kinder ab zwei Jahren betrieben. Es gibt eine Jungschargruppe, außerdem feiern wir regelmäßig Familiengottesdienste, an denen sich oft Kinderkirche und Kindergarten beteiligen, und führen in den Herbstferien zusammen mit der Stadtkirche eine KinderBibelWoche durch. Ein Rückgrat unserer Arbeit ist auch unser Chor. Daneben gibt es regelmäßige Treffen der Gruppe FrauenMiteinander und der Tanzgruppe „Kontras“. Ein Gemeindevorstand kümmert sich um die organisatorischen Belange des Pfarrbezirks. Ein Besuchsdienstkreis besucht vor allem Senioren.

Gartenstadtgemeindehaus

Das Grundstück Rutesheimer Straße 47 wurde von der evangelischen Kirche 1955 erworben. 1957 begannen die Bauarbeiten und 1959 konnte das Gebäude eingeweiht werden. Es besteht aus dem Kindergarten im Untergeschoss, dem Pfarrhaus sowie dem eigentlichen Gemeindehaus mit Kirchsaal im Erdgeschoss und zwei Gemeinderäumen und einer nachträglich eingebauten kleinen Küche im Obergeschoss. Das im Stile der damaligen Zeit mit viel Eigenarbeit erstellte Gemeindehaus war von Anfang an Symbol der Eigenständigkeit und Identität der Gartenstadtgemeinde.

Die Gebäudehülle ist entsprechend der seinerzeitigen Bauweise schlecht wärmedämmend. Die Außenwände bestehen aus Hohlblockmauerwerk und teilweise Stampfbeton mit wärmetechnisch niedrigem Dämmstandard. Isolierungen im Dachbereich weisen nur geringe Dämmstärken auf. Für die nahe Zukunft sind Verbesserungen beim dämmtechnischen Standard geplant, eine Außendämmung und neue Fenster sollen bis in ca. 2 Jahren verwirklicht sein.

2.3 Der Weg zum Grünen Gockel

Der Kirchengemeinderat Stadtkirche/Gartenstadt führte am 16. – 18. Juli 2004 sein jährliches Arbeitswochenende im ehem. Kloster Heiligkreuztal durch. Es stand unter dem Thema „Bewahrung der Schöpfung“. Dazu hatte Pfarrer Florian Wallentin – der bereits als Vikar in der Gemeinde Wasseralfingen das Grüne-Gockel-Programm koordiniert hatte - einen kirchlichen Umweltberater, Heiner Siegmund eingeladen, der über das Programm „Grüner Gockel“ der Landeskirche berichtete.

Der Kirchengemeinderat war an dem Thema sehr interessiert und befasste sich intensiv mit der Möglichkeit, dieses Programm auch in der eigenen Gemeinde durchzuführen.

Am 15. September 2004 fasste der Kirchengemeinderat den Beschluss, sich zur Teilnahme zu melden. Das Mitglied Dietrich Becker wurde beauftragt, die erforderlichen Schritte zu unternehmen.

Unmittelbar danach haben wir am 19. September die Gemeinde im Gottesdienst und beim Gemeindefest sowie durch einen Artikel im Gemeindeblatt informiert und um Mitarbeit im Umweltteam geworben.

Nachdem wir uns bei der zuständigen Stelle des OKR, dem ejw angemeldet hatten, wurden uns 2 Auditoren zugeordnet. Wir trafen uns mit ihnen, um die Auftaktveranstaltung vorzubereiten, die am 16. Februar 2005 stattfand. Dabei konstituierte sich das Umweltteam mit folgenden Mitgliedern:

- Dietrich Becker (KGR, Leiter)
- Frank Hettler
- Klaus Hettler
- Martin Knorr (KGR)
- Wolfgang Schiele
- Albert Seitter (KGR, Mitglied im Bauausschuss)
- Kuno Tomp (Hausmeister des HdB)

Das Umweltteam hat sich bis Ende 2005 neun Mal zu regulären Sitzungen getroffen, dazwischen fanden Gebäudebegehungen und weitere Besprechungen zu Einzelthemen statt.

In dieser Zeit hat das Umweltteam die vorliegende Umwelterklärung mit den Umweltleitlinien und dem Umweltprogramm erstellt sowie die Datenerhebung für die Kirchengemeinde durchgeführt, die im Grünen Buch niedergelegt ist.

3. Umweltorganisation

3.1 Einbindung des Umweltteams

Entscheidungen zu allen Fragen der Kirchengemeinde obliegen dem Kirchengemeinderat, wobei Entscheidungen finanzieller Tragweite im Haushaltsplan eingestellt und nach Vorberatung im Kirchengemeinderat vom Gesamtkirchen-Gemeinderat verabschiedet werden. Soweit solche Entscheidungen Gebäude betreffen, werden sie zuvor im Bauausschuss beraten und vorbereitet und sind anschließend im Engeren Rat der Gesamtkirchengemeinde zu genehmigen.

Das Umweltteam soll in künftige Entscheidungen in diesem Kontext eingebunden werden. Dazu wurde im Kirchengemeinderat folgende Organisation und Vorgehen beschlossen:

Ein Mitglied des Kirchengemeinderats wird als Umweltbeauftragter bestimmt. Er hält engen Kontakt mit dem Team und dessen Leiter. Dieses wird erleichtert, solange Mitglieder des Umweltteams ebenfalls Mitglied des Kirchengemeinderats und ggf. auch des Bauausschusses sind. Das ist jetzt der Fall. Dann ist es möglich – wie derzeit – dass die Aufgaben des Umweltbeauftragten und des Umweltteam-Leiters in Personalunion wahrgenommen werden.

Das Umweltteam wird – im Sinne der Leitlinien – prinzipiell an Umwelt-relevanten Entscheidungen beteiligt. Es wird jeweils beratend einbezogen, so dass bei solchen Entscheidungen Umweltgesichtspunkte ebenso vertreten und berücksichtigt werden wie z. B. Kostengesichtspunkte. Der Kirchenpfleger achtet gemeinsam mit dem Umweltbeauftragten darauf, dass dieses auch erfolgt.

Das Umweltteam wird seine Stellungnahmen sowohl aufgrund der Erfahrung seiner Mitglieder, als auch unter Rückgriff auf Experten und Informationen im „Gockel-Netzwerk“ einbringen.

3.2 Einbeziehen des Haus der Begegnung

Wie oben beschrieben, haben das Haus der Begegnung und sein Nachbargebäude Funktionen, die über die Kirchengemeinde hinausgehen. Sie betreffen Kirchenpflege, Erwachsenenbildung, Familienbildungsstätte, Jugendwerk. Die Räume sind z.T. eindeutig zugeordnet, z.T. werden sie abwechselnd von verschiedenen Nutzern belegt. Vorgänge im Haus, wie Gerätenutzung, Beschaffung, Küche, Reinigung, Abfallbeseitigung sind nicht (oder nicht leicht) zuordenbar. Strom-, Wasser-, Heizungsverbrauch laufen über gemeinsame Zähler. Daher war zu entscheiden, wie das Umweltteam mit dieser Situation umgeht.

Nach Diskussion wurde folgendes beschlossen:

Der Auftrag des Kirchengemeinderats an das Umweltteam ist, diejenigen Einrichtungen und Vorgänge zu untersuchen, die die Kirchengemeinde Stadtkirche/Gartenstadt betreffen, und dafür ein Umweltprogramm zu entwickeln. Andere Einrichtungen und Vorgänge (betreffend Dekanat, Kirchenpflege, Erwachsenenbildung, Familienbildung, Jugendwerk) werden daher nur insoweit betrachtet, als sie auch Funktionen für die Gemeinden haben. In diesen Fällen werden Gesamtdaten erfasst. Im Detail untersucht wird der Anteil der Kirchengemeinde. Dabei wird versucht, diesen Anteil zu schätzen, wenn er nicht direkt erfassbar ist. Allge-

meingültige Empfehlungen werden selbstverständlich auch den Verantwortlichen und Mitarbeitern der anderen Funktionen zur Anwendung empfohlen.

4. Umwelleitlinien der Gemeinde

Die Umwelleitlinien wurden am 14. September 2005 vom Kirchengemeinderat der Kirchengemeinde Leonberg Stadtkirche/Gartenstadt einstimmig verabschiedet. Sie sind als Anlage 1 beigefügt.

5. Umweltaktivitäten und Umweltbilanz

5.1 Bisherige Umweltaktivitäten

Mit dem Ziel der *Energieeinsparung* wurden bereits in der Vergangenheit zahlreiche Maßnahmen durchgeführt:

Im *Haus der Begegnung* wurde der abgängige elektrisch beheizte Warmwasserboiler ersetzt. Der neue Speicher wird mittels Wärmepumpe beheizt.

Ursprünglich waren alle Foyerbereiche, Flure, die Kegelbahn und drei Besprechungszimmer durch schwarze Einbauleuchten und Reflektorglühlampen beleuchtet. Diese Beleuchtungsart wurde in mehreren Einzelschritten durch neue Einbaustrahler mit Kompakt-Leuchtstofflampen ersetzt. Anstelle von Glühlampen sind jetzt Energiesparlampen eingesetzt.

Im gesamten EG wurden die Fenster erneuert. Diese sind jetzt dichtschießend und bestehen aus Wärmeschutzglas mit gutem Wärmedurchgangskoeffizient (UW 1,3).

Bei den 2003 durchgeführten Renovierungsarbeiten wurden 4 Lichtkuppeln erneuert. Im Zuge dieser Maßnahme wurde ein Teil des Flachdaches erneuert und dabei die Wärmedämmung wesentlich verbessert.

Beim Ausbau des Hohlraumes zum Jugendraum wurde die Wärmedämmung der Außenwände verbessert.

In der *Stadtkirche* musste bei den 2002 durchgeführten statischen Sicherungsmaßnahmen der Bühnenboden (Holzbalkendecke über dem Kirchenschiff) weitgehend geöffnet werden. Im Zuge dieser Maßnahme wurde die mangelhafte Wärmedämmung des gesamten Bühnenbodens ersetzt (Klemmfilz 20 cm, WLG 035 mit Klimaschutzfolie).

Die zentrale Heizungsanlage des *Gartenstadtgemeindefesthauses* wurde 1999 von Öl auf Gas umgestellt (Brennwerttechnik) und entspricht heutigen Anforderungen.

Weitere Maßnahmen der Gemeinde:

Der Einkauf bei Gemeindefesten richtet sich schon seit längerer Zeit nach dem Grundsatz, regionale Produkte und Produkte aus fairem Handel zu verwenden.

Bei Gemeindefesten wird kein Einweggeschirr benutzt, sondern ein Geschirrmobil angemietet, soweit das eigene Geschirr nicht ausreicht.

Am Stadtkirchenturm wurden Einflugöffnungen für Fledermäuse hergestellt; inzwischen ist der Turm besiedelt.

Der Kirchplatz ist mit einheimischen Gehölzen bepflanzt, die Freiflächen und die Gehölze werden regelmäßig von Ehrenamtlichen gepflegt und beschnitten.

Von einer Konfirmandengruppe wurden Nistkästen angefertigt, die rund um die Stadtkirche aufgehängt sind.

Bei der Sanierung der Parkplätze und Außenanlagen des Gartenstadtgebäudes im Jahr 2003 wurden wasserdurchlässige Beläge mit sog. Drainsteinen eingesetzt.

Seit August 2005 ist auf dem Dach des Hauses der Begegnung eine Solaranlage mit einer Leistung von 5.550 Watt (p) installiert, die den erzeugten Strom ins öffentliche Netz einspeist. Eine Erweiterung um 2.640 W(p) erfolgte Anfang 2006.

Am Haus der Begegnung wurden Versiegelungen zurückgebaut und einheimische Gehölze gepflanzt.

In unserer Kirchengemeinde werden regelmäßig Gottesdienste zum „Tag der Schöpfung“ gefeiert, bei denen Umweltthemen vermittelt werden.

5.2 Bestandsaufnahme

Gebäude der Kirchengemeinde Leonberg Stadtkirche/Gartenstadt Stand 2005			
1.	Grundstücksfläche Stadtkirche	2.104	m ²
	davon versiegelt / bebaut	861/785	m ²
	nicht versiegelt	458	m ²
2.	Grundstücksfläche Gartenstadtgemeindehaus	1.265	m ²
2.1	davon versiegelt / bebaut	236/298	m ²
2.2	nicht versiegelt	731	m ²
3.	Grundstücksfläche Haus der Begegnung	4.326	m ²
3.1	davon versiegelt / bebaut	2.480/1.224	m ²
3.2	nicht versiegelt	622	m ²
4.	Grundstücksfläche gesamt	7.695	m ²
4.1	davon versiegelt / bebaut	3.577/2.307	m ²
4.2	nicht versiegelt	1.811	m ²
5.	beheizbare Fläche Stadtkirche	813	m ²
5.1	beheizbare Fläche Gartenstadtgemeindehaus	366	m ²
5.2	beheizbare Fläche Haus der Begegnung	1.790	m ²
5.2.1	davon Anteil Gemeindehaus Stadtkirche	1.271	m ²
5.3	beheizbare Fläche Kirchengemeinde gesamt	2.453	m ²

Anmerkung: Die Heizung des HdB versorgt alle Nutzer des HdB und die Nutzer des angrenzenden Gebäudes Eltinger Str. 25 mit Hausmeisterwohnung, Bezirksjugendwerk-Büros und einer weiteren Wohnung (Anteil HdB an der Heizung ca. 87%, davon Anteil Gemeindehaus an der Heizung HdB ca. 71%, also ca. 62% der gesamten Heizkosten).

5.3 Gemeinde- und Umweltkennzahlen

Gemeindekennzahlen		2005
Beschäftigte (MA)	Anzahl	13
Gemeindeglieder (Gg)	Anzahl	3.587
Beheizte Nutzfläche (An)	m ²	2.450
Nutzungsstunden (Nh)	Nh	3.888
Umweltkennzahlen		
Wärmeenergie		
Gesamtverbrauch	kWh	441.748
Heizenergieverbrauch pro Nutzfläche	kWh/m ²	180,3
Heizenergieverbrauch pro Nutzungsstunde	kWh/Nh	113,6
Strom		
Gesamtverbrauch	kWh	50.598
Stromverbrauch pro Fläche	kWh/m ²	20,7
Stromverbrauch pro Nutzungsstunde	kWh/Nh	13,0
Wasser		
Gesamtverbrauch	l	551.599
Wasserverbrauch pro Fläche	l/m ²	225,2
Wasserverbrauch pro Nutzungsstunde	l/Nh	141,9
Papier		
Gesamtverbrauch	kg	732
Verbrauch pro Gemeindeglied	kg/Gg	0,20
Anteile FF-Papier	%	42
Anteil RC Papier	%	58
Verkehr		
Gesamtkilometer	km	2120
PKW Benzin	km	1820
PKW Diesel	km	0
PKW RME	km	0
PKW Rapsöl	km	0
Bahn	km	0
ÖVN	km	300
Flugzeug	km	0
Abfall		
Gesamtaufkommen	l	37.450
Abfallmenge pro Gemeindeglied	l/Gg	10,4
Anteil Restmüll	l	18.720
Anteil Restmüll	%	50
Anteil Wertstoff	l	6.240
Anteil Wertstoff	%	17
Anteil Kompost . Biomüll	l	12.480
Anteil Kompost . Biomüll	%	33
Anteil Sonderabfälle	l	10
Anteil Sonderabfälle	%	0,03
Emission CO₂		
Gesamtemission	t	181,0
Emissionen / m ²	kg/m ²	73,9
Emissionen pro Nutzungsstunde	kg/Nh	46,5
Emissionen / Gemeindeglied	Kg/Gg	50,4

[seitenanfang](#)

6. Umweltprogramm und Umweltziele

Das Umweltprogramm – siehe Anlage 2 – orientiert sich an den Hauptpunkten für die Datenerhebung: Ziele und Maßnahmen bei Heizenergie, elektrischer Energie, Wasser, Papier, Reinigungsmitteln, Verkehr, Beschaffung, Kommunikation und Qualifikation, Natur und Umwelt.

Einige aufwendige Maßnahmen sind bereits im Investitionsprogramm der Kirchengemeinde eingeplant, z. B. die Erneuerung der Heizung in der Stadtkirche und die Renovierung (mit neuer Wärmedämmung) des Gartenstadtgemeindehauses. Sie sind dennoch im Programm aufgeführt, weil sie die Daten künftiger Jahre beeinflussen werden. Inwieweit sich das Umweltteam bei diesen Maßnahmen aktiv beteiligen wird, ist im Einzelfall mit den Verantwortlichen von Bauausschuss und Kirchenpflege abzustimmen.

7. Kontaktadressen

Die für die Arbeit des Umweltteams aktuelle Adressenliste ist in Anlage 3 angefügt.

8. Schlusswort und Dank

Der Kirchengemeinderat der Stadtkirche/Gartenstadt hat sich im Juli 2004 bei einem Kirchengemeinderatswochenende in Heiligkreuztal mit dem Thema

„Was können wir im Bereich der Kirche in Leonberg zugunsten der Umwelt tun“

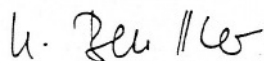
befasst. Am 15. September 2004 hat er die Teilnahme am Umwelt-Audit der Landeskirche beschlossen, am 16. Februar 2005 wurde das Vorhaben dann bei einer Auftaktveranstaltung vorgestellt und ein Umweltteam gebildet, zu dessen Leiter Herr Dr. Becker gewählt wurde.

Ziel ist, die Schöpfung in allen Bereichen des gemeindlichen Lebens noch nachhaltiger zu bewahren.

Um das angestrebte Ziel zu erreichen, waren zahlreiche Sitzungen des Umwelt-Teams erforderlich, die viele Listen vorbereitet und ausgefüllt haben. Ein ganz besonderer Dank gilt Herrn Dr. Becker, der das Team geleitet, eingeladen und Tagesordnungen und Protokolle erstellt hat.

Zu danken ist aber auch den Teammitgliedern Herrn Klaus Hettler, Herrn Frank Hettler, Herrn Knorr, Herrn Schiele, Herrn Seitter, Herrn Tomp und den Auditoren Frau Martin und Herrn Ruckh. Sie alle haben die ihnen gestellten Aufgaben in unermüdlichem Einsatz wahrgenommen und zu einem guten Abschluss gebracht. Ohne so viel ehrenamtliches Engagement könnte man so ein umfangreiches Vorhaben nicht verwirklichen.

Ein herzliches Dankeschön gilt auch allen kirchlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die die Arbeit des Umwelt-Teams tatkräftig unterstützt haben.



Ursel Beuttler (Vorsitzende des Kirchengemeinderats)



Peter Hartmann (geschäftsführender Pfarrer)

Gültigkeitserklärung

Der
Umweltgutachter
Dipl.-Ing. Henning von Knobelsdorff
Humboldtstraße 13
53115 Bonn

hat das Umweltmanagement-System, die Umweltbetriebsprüfung, ihre Ergebnisse und die Umwelterklärung der

**Evangelischen Kirchengemeinde
Stadtkirche/Gartenstadt
Leonberg**
Pfarrstraße 15

in
71229 Leonberg

auf Übereinstimmung mit der Verordnung (EG) Nr. 761/2001 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. März 2001 über die freiwillige Beteiligung von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für das Umweltmanagement und die Umweltbetriebsprüfung (EMASII) in der Fassung vom 03. Februar 2006 geprüft und die vorliegende Umwelterklärung für gültig erklärt.

Die nächste validierte Umwelterklärung wird der Registrierstelle spätestens bis zum 01. Juni 2009 vorgelegt.

Die Gemeinde wird von der Verpflichtung zur jährlichen Aktualisierung der Umwelterklärung befreit.

Bonn, den 02. Juni 2006



Henning von Knobelsdorff
Umweltgutachter
D-V-0090

Umweltleitlinien der Evangelischen Kirchengemeinde Leonberg Stadtkirche/Gartenstadt

Unser Glaube sieht Gott als den Schöpfer der Erde und alles Lebendigen. Die Bibel sagt:

Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Gott sah alles an, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut (1. Mose 1)

Gott brachte den Menschen in den Garten Eden und übertrug ihm die Aufgabe, ihn zu pflegen und zu schützen (1. Mose 2).

Dieser Auftrag stellt uns in die Verantwortung für die Schöpfung.

Wir wollen im Bewusstsein der endlichen Ressourcen dieser Erde, sowie der bereits weit fortgeschrittenen Zerstörung der Umwelt bei uns und in anderen Ländern, und angesichts der Not in den wenig entwickelten Regionen der Welt zum Erhalt der Schöpfung beitragen.

Unsere gegenwärtige Lebensweise ist nicht zukunftsfähig, denn sie verstößt auf vielfältige Weise gegen den Grundsatz der Nachhaltigkeit. Sie verdirbt damit die zukünftigen Lebensbedingungen für uns heute Lebenden und erst recht für die nachfolgenden Generationen.

Wir wollen daher unser Verhalten, unsere Entscheidungen und das tägliche Handeln an folgenden Leitlinien ausrichten:

1. Um Umweltbelastungen zu verringern, wollen wir

- Energie, Materialien und Wasser sparsam verbrauchen,**
- gesunde Lebensräume für Menschen, Tiere und Pflanzen schaffen und bewahren,**
- umweltgerechte, regionale und fair gehandelte Produktion unterstützen,**
- Gefahren für die Umwelt, Lärm und Verkehrsbelastungen verringern, ohne dabei den Blick auf die Wirtschaftlichkeit zu verlieren.**

2. Um die Not in anderen Regionen der Erde zu lindern, wollen wir im Einklang mit dem Konziliaren Prozess für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung bei unseren Entscheidungen auf die Interessen der dort lebenden Menschen achten.

3. Um unser eigenes Umweltverhalten und das der Gemeindeglieder ständig zu verbessern, wollen wir

- unsere Ziele und Erkenntnisse an unsere Mitarbeitenden, die Gemeindeglieder und die Öffentlichkeit weitergeben und sie zur Mitarbeit einladen,**
- uns ständig weiter informieren, fortbilden, mit anderen vernetzen, das Umweltaudit fortführen, und**
- alle relevanten Umwelt- und Rechtsvorschriften beachten und einhalten.**

Wir sind für das Geschenk der Schöpfung dankbar: Herr, wie sind deine Werke groß und viel! Du hast sie alle weise geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter (Psalm 104, Vers 24).

Anlage 3

Adressen für Grünen Gockel Leonberg

Stand 23.01.06

Name	Adresse	Telefon	Fax	Mail
Umwelteam	71229 Leonberg	07152-	07152-	
Becker, Dr. Dietrich KGR	Obere Burghalde 23	26990		dbleo@t-online.de
Hettler, Klaus	Schubartstr. 39	22861		k.hettler@gmx.de
Hettler, Frank	Rotebühlstr. 164 70197 Stuttgart	0711 653808 0172 7678373		frankhettler@gmx.net
Knorr, Martin, KGR	Schlossstr.16	22965		martinknorr@gmx.net
Schiele, Wolfgang	Walter-Helmes-Weg 34	28044		wfg.schiele @t-online.de
Seitter, Albert, KGR	Liststr. 17	22282		---
Tomp, K. Hausmeister HdB	Eltinger Str.23	947036		k.tomp@evk- leonberg.de
gelegentliche Mitarbeit				
Baisch, Marianne Pfarrerin	Rutesheimer Str. 47	27186	396376	pfarramt.gartenstadt@t- online.de
Gockeler, Helmut, Kirchenpfleger	Eltinger Straße 23	947011		h.gockeler@evk- leonberg.de
Grob, Karl, Dr.	Stuttgarter Str. 117	27560		karl.grob@gmx.de
Hartmann, Peter Pfarrer	Pfarrstr. 14	25443	338481	pfarr- amt.stadtkirche2@evk- leonberg.de
Wallentin, Florian Pfarrer PDA	Hintere Str. 14	619087		über Dekanat
andere (nur Information)				
Beuttler, Ursel KGR-Vorsitzende	Strohgäustr. 22/7	21306		ursel_beuttler@web.de
Dekanatamt Vögele, Wolfgang	Pfarrstr. 15, Leonberg	25569	24429	dekanatamt.leonberg @evk-leonberg.de
Landeskirche				
Martin, Helga Auditorin	Christophstr. 23 70839 Gerlingen	07156 49825		kua.martin@gmx.de
Ruckh, Manfred Auditor	Weidacher Weg 6/1 71111 Waldenbuch	07157 20345		manfred.ruckh @t-online.de
ejw Württemberg, Fr. Baur	Häberlinstr. 1 – 3 70563 Stuttgart	0711 9781 226	-227	ejl@ejwue.de www.ejl-wue.de
Sigmund, Heiner		07525 924117		heiner.sigmund@ ib-sigmund.de

Grüner Gockel in Leonberg – Umweltprogramm

Ziele	Maßnahmen	Erläuterungen und Bemerkungen	Termin	Verantwortlicher (+)	
Heizenergie	einfache Maßnahmen*				
Verbrauch in den nächsten 3 Jahren um 5 % senken	alle Gebäude: Verbrauch monatlich erfassen	verantwortlich: Stadtkirche: A. Seitter (Brennerstunden), HdB: K. Tomp (Gaszähler); Gartenstadt: K. Hettler (Gaszähler)	laufend	M. Knorr	
	alle Gebäude: nicht überheizen, generell Temperatur absenken, Stoßlüften statt Dauerlüften	Information an alle Nutzer zusätzlich: In der Stadtkirche Heizungsbegrenzer einbauen	laufend Sommer 06	U-Team A. Seitter	
	Stadtkirche: Temperatur und Feuchte messen	Verteilung im Raum und über der Zeit feststellen; optimale Einschaltzeiten finden; Empfehlungen für Erneuerung der Heizung erarbeiten (s. unten)	Jan. 06	A. Seitter, M. Knorr	
	Stadtkirche: Eingangstüren mit Gummidichtungen o.ä. nachrüsten	auch um Zegerscheinungen zu verringern	Sommer 06	A. Seitter	
	HdB: Raumausnutzung koordinieren, einzelne Räume nicht heizen	HdB: Räume mit wenig Leerzeiten belegen; in unbenutzten Räumen Heizung reduzieren; Nachtabsenkung und Wochenendabsenkung nutzen, auch für Warmwassererzeugung	laufend, in der Heizperiode	K. Tomp (Kirchenpflege) A.Seitter (Kantor)	
	Stadtkirche: Kirchennutzung durch Orgelschüler etc. gut koordinieren	Kirche: in der Heizperiode möglichst „blockweise“ nutzen, um Heizaufwand zu senken			
	aufwendigere Maßnahmen**				
	Gartenstadt-Gemeindehaus: Wärmedämmung Bühne verbessern, mit Winddichtung und Randfugen	Eigenleistung möglich: es fallen nur Materialkosten an	07	K. Hettler	
	Gartenstadt-Gemeindehaus: Fenster erneuern	im Zuge einer geplanten Außensanierung	07/08	K. Hettler	
	Gartenstadt-Gemeindehaus: Wärmedämmung außen anbringen				

* mit geringem Aufwand möglich, z.T. lediglich organisatorische Regelungen

** Durchführung abhängig von Haushaltsplanung und Bewilligung

(+) Mitglied des Umweltteams, das sich um die Durchführung der Maßnahme kümmern wird

Fortsetzung Heizenergie	Stadtkirche: Heizungsanlage erneuern, einschließlich Chorraum und Sakristei	Kesselerneuerung erforderlich wegen zu hoher Abgasverluste; Untersuchungen und Planungen laufen bereits im Bauausschuss.	06	Bauausschuss (A. Seitter)
	HdB: Fenster erneuern	im OG geschehen; für weitere Fenster in Planung	09	K. Hettler
	HdB: Heizungsanlage erneuern	erforderlich lt. Wärmeschutzverordnung; dabei auch Möglichkeit der solaren Wärmegewinnung prüfen	08/09	offen
	Stadtkirche: Kirchenfenster durch vorgesetzte Verglasung dämmen	teilweise erfolgt (im Obergaden)	09	K. Hettler
elektrische Energie				
einfache Maßnahmen*				
Verbrauch mindestens konstant halten, evtl. senken	in allen Gebäuden			
	Verbrauch monatlich erfassen	verantwortlich: Stadtkirche: A. Seitter; HdB (nur Hauptgebäude): K. Tomp; Gartenstadt: K. Hettler. (Listenföhrung: M. Knorr)	lfd.	K. Tomp F. Hettler A. Seitter (M. Knorr)
	Lichtschalter beschriften		06	wie vor
	in allen Büros			
	Stromfresser ausfindig machen	um evtl. Defekte und um Standby-Verbrauchswerte festzustellen; ggf. Maßnahmen ableiten	Jan. 06	F. Hettler
	PCs nur bei Bedarf einschalten, Energiesparmodus einrichten	Prüfen und informieren (alle Büros der Gemeinde, einschl. Kirchenpflege, FBS, EEB)	06	D. Becker
	Stadtkirche			
	Energiesparlampen verwenden	wegen der kurzen Nutzungsdauer fraglich: prüfen, wo sinnvoll (Wandlampen im Chor ?)	06	A. Seitter
	Licht über Bewegungsdetektor einschalten, mit automatischer Abschaltung	prüfen wo sinnvoll	06	A. Seitter
	aufwendigere Maßnahmen**			
HdB: geregelte Heizungs- und Wasserumwälzpumpen einsetzen	mit Nachtabschaltung und bedarfsgesteuerter Pumpleistung	07	F. Hettler	
Gartenstadt: WW-Boiler isolieren	Boiler auf der Bühne. Eigenleistung, nur Materialaufwand	07	K. Hettler	
Energie erzeugen	HdB: Solardach erweitern	bereits beauftragt	06	A. Seitter

Wasser	einfache Maßnahmen*			
Verbrauch in 3 Jahren um 3 % senken	alle Gebäude: Verbrauch monatlich erfassen		laufend	(wie bei Strom)
	HdB: Spartasten einsetzen	(im Gartenstadt-Gemeindehaus bereits geschehen)	06	K. Tomp
<i>Weitere Themen</i>	einfache Maßnahmen*			
Papier				
Umweltentlastung bei der Herstellung	Recycling- und Umweltschutzpapier verwenden	Einkaufsregeln aufstellen und Bezugsquellen nennen	06	D. Becker
Papierverbrauch in 3 Jahren um 5 % senken	Blätter beidseitig bedrucken; Rückseiten für Konzepte verwenden; Mail-Nutzung ohne Ausdrücke	Benutzerregeln aufstellen und allen Büros zustellen	06	D. Becker
Reinigungsmittel				
Umweltbelastung reduzieren; Mitarbeiter schützen	Reinigungsmittel überprüfen (Ökosiegel?)	ggf. Produkte wechseln	06/07	K. Tomp
bei Vergiftungen rasch reagieren können	Sicherheitsdatenblätter für alle Reinigungsmittel besorgen	Standort allen Mitarbeitern bekannt machen	jährlich	K. Tomp
Umweltbelastung reduzieren	Reinigungsmittel richtig dosieren	Reinigungskräfte informieren	lfd.	K. Tomp
Verkehr				
Fahrradbenutzung fördern	Stadtkirche: Fahrradständer anbringen		07	A. Seitter
weniger Auto, mehr ÖNV-Benutzung	Aushang von Haltestellen und Fahrplänen; ÖNV-Hinweise auf Briefbögen und Einladungen		06	D. Becker
Beschaffung				
Verwenden umweltgerechter Produkte	geeignetes Büromaterial nur zentral über Kirchenpflege einkaufen	Anweisung durch Kirchenpflege	lfd.	D. Becker (Kirchenpflege)
	Patronen von Zweitherstellern statt Originalprodukte verwenden, ggf. auch nachfüllbare Patronen	zunächst Möglichkeiten prüfen; falls positiv, Einkaufsregel aufstellen	06/07	

ökologisch einwandfreie Produkte verwenden; Transportwege reduzieren	bei ökologisch produzierenden, regionalen Firmen einkaufen	u.a. Fleisch aus artgerechter Haltung und von lokalen Metzgern oder Höfen kaufen (wird bereits weitgehend so gemacht)	lfd.	K. Tomp (HdB) A. Seitter (Gemeindefeste)
umweltgerechte kleinbäuerliche Produzenten in Entwicklungsländern unterstützen	ökologisch produzierte, fair gehandelte Produkte verwenden	wird bereits weitgehend so gemacht		

Kommunikation und Qualifikation

Information weitergeben; Motivieren; Bewusstsein verändern; Vorschläge für weitere Maßnahmen gewinnen; Weiterbilden des Umweltteams	alle Mitarbeiter der Gemeinde über die Ergebnisse des Umweltteams informieren	schriftliche Darstellung; Versammlungen	lfd.	im Detail vorbereiten und absprechen im U-Team
	schriftliche Information an Gemeindeglieder	Beilage zum Gemeindebrief; Verteilen der Umwelterklärung (ggf. Kurzfassung) an die Gemeinde; Darstellung im Internet		
	weitere Information an Gemeinde und Öffentlichkeit	Information im Gottesdienst und auf Gemeindefesten, Veranstaltungen zum Thema durchführen (mit Erwbildung), Zeitungsartikel schreiben		
	„Runden Tisch“ mit Mitarbeitenden einrichten	weitere Ideen aus der Gemeinde und von Mitarbeitenden aufnehmen		
	Pinwand „Grüne Wand“ im HdB und im GAGemeindehaus einrichten			
	Vernetzen mit Gockel-Gruppen aus anderen Gemeinden	Erfahrungsaustausch, gute Ideen übernehmen		
	Besuch von Seminaren (z.B. von KATE)			
Stromanbieterwechsel anregen	Gemeinde und Gemeindeglieder als Verbraucher	06	F. Hettler	

Natur und Umwelt

Begrünung	Außenanlagen umgestalten (entsiegeln, begrünen)	überall, wo sinnvoll; dabei einheimische Pflanzen bevorzugen	07/08	A. Seitter
Begrünung; Isolierung	HdB: Dachbegrünung anbringen	ggf. im Zuge einer weiteren Dachsanierung	08/09	
Bodenschutz	nicht mit Salz streuen	Unfallgefahr beachten	lfd.	K. Tomp, A. Seitter, Hettler
Vogelschutz	Gebäude für Nistkästen u.ä. nutzen		lfd.	M. Knorr



Herausgeber:

**Evangelische Kirchengemeinde Stadtkirche/Gartenstadt
in Leonberg**

Geschäftsführender Pfarrer Peter Hartmann
Pfarrstraße 14
71229 Leonberg

pfarramt.stadtkirche2@evk-leonberg.de
www.ev-kirche-leonberg.de